

De Voglwuidn schrubben Ohrwürmer

Musikgruppe der Teisnacher Werkstätten: Erste Auftritte und eine eigene CD

Von Theresa Schmid

Auf den Parkplätzen der Teisnacher Werkstätten ist von weitem Musik zu hören. Die Vormittagssonne spitzt schon hinter den Bäumen des Waldes hervor und taucht den Technologiecampus in ein wunderbar warmes Licht. Ein perfekter Tag, um draußen vor der Kantine das gesamte musikalische Equipment aufzubauen und loszulegen. Denn: Hier findet sich die Musikgruppe De Voglwuidn schon seit zwei Jahren regelmäßig ein.

„Einmal wöchentlich, wenns geht, dann auch öfter“, sagt Christian Triffo. Er hatte gemeinsam mit Lukas Burian die Idee, außerhalb der Arbeitszeiten Musik zu machen.

Zwei Gitarren, „das klang erst mal ziemlich leer“, so Burian. „Dann haben wir den Kevin gefragt und der war gleich dabei.“ Der Alleinunterhalter Kevin Rainer spielt als Herzstück der Gruppe das Keyboard und gibt den Ton an. Auch Anton Altmann holten sie sich mit ins Boot. Er macht die Band mit seiner Gitarre komplett.

„Natürlich sind wir zum Arbeiten hier, aber man braucht auch Pausen“, meint Triffo, der schon seit vielen Jahren auf der Bühne steht. Das sei nicht immer so einfach zu planen, denn Burian und Rainer leben in einem Wohnheim und Altmann gemeinsam mit seiner Familie. „Da hat ein jeder Pflichten“, sagt Triffo. Das Ziel ihrer Musik sei von Anfang an, sich zwischen der stressigen und manchmal anstrengenden Arbeit in den Werkstätten zu entspannen. „Gerade, wenn wir die Montageplatten nicht mehr sehen können“, dann freuen sich die Bandmitglieder besonders auf die Proben, sagt Burian.

Und schon geht es los mit dem ersten Stück der einstündigen Probe. Sie beginnen mit „Für immer jung“ von Wolfgang Ambros. Den Musikern sieht man die Freude buchstäblich an. Wippende Schuhe, strahlende Gesichter und ein Schwung, der einen nicht still sitzen lässt.

Auftritt auch beim Viechtacher Musiksommer

Anfangen mit nur zwei bis drei Liedern bei internen Feierlichkeiten, wie an Fasching oder Weihnachten, hatten sie heuer ihren ersten öffentlichen Auftritt beim Viechtacher Musiksommer. „Da mussten wir uns erst an die neue Akustik gewöhnen, das war ein ganz anderes Klanggefühl, aber dann lief es“, erinnert sich Triffo. Den Leuten habe es sehr gefallen. Heuer im Juni haben sie sogar selbst eine CD mit zwölf Cover-Liedern aufgenommen und hoffen, bald mehr Konzerte für begeisterte Musikfreunde geben zu können.

Die Band spielt eine bunte Mischung von Schlagern über Rock bis



Drei Gitarren, Bongos, ein Keyboard und kräftige Stimmen – das sind De Voglwuidn mit den Bandmitgliedern Lukas Burian (v.li.), Christian Triffo, Kevin Rainer und Anton Altmann.

Fotos: Theresa Schmid

hin zu Austropop. Ihr Repertoire reicht mittlerweile für ein Programm von stolzen eineinhalb Stunden. Und das spielen sie „mal von vorne oder von hinten durch, ganz nach Lust und Laune“, erzählt Triffo. Bei einem kleinen Blick in ihre Liedermappe fällt etwas ganz Entscheidendes auf: Sie spielen nicht nach Noten. Stattdessen musiziert die Band nach Texten mit darüberstehenden Akkorden vom Blatt. „Das macht Spaß, wenn man die Noten lernt“, sagt Rainer begeistert, der immer mal wieder ein Solo zum Besten gibt.

„Late night taxi dancer“ von Peter Straker, ist ihr absolutes Lieblingslied. Das spielen sie fast bei all ihren Treffen, denn „wenn das klappt, klappt immer alles“, schildert Triffo stolz. „Dann pack mas, Luki fang an.“ Burian gibt mit Schlägen auf seiner Gitarre den Rhythmus vor und zeigt, was in ihm steckt. Das alleinige Zuhören gibt ein gutes Gefühl und lässt für den Moment alle Sorgen des Alltags vollständig vergessen. Auch wenn sie wegen der Pandemie eine längere Pause einlegen mussten, „rauffen sie sich wieder zusammen“ und waren dann umso glücklicher, endlich wieder in die Tasten zu hauen und die Saiten zu zupfen.

„Voglwuide Weiber“ als Inspiration

Bei ihrem speziellen Bandnamen De Voglwuidn mit dem einprägsamen Slogan „wir schrubben für Sie die Ohrwürmer“, stutzt man zunächst. Welche Bedeutung hat er und wie kommt man darauf? Bei dieser Frage lachen alle Musiker und schauen Burian vielsagend an. Der muss grinsen und sagt: „Das war ganz logisch, bei dem Lied Ha-

berfeldtreiber musste ich bei ‚voglwuide Weiber‘ immer lachen, das hat mich zu dem Namen inspiriert.“

Kevin Rainer: „Musik verbindet alles“

„Bei uns wird schon oft gelacht“, vor allem, wenn jemand einen kleinen Fehler mache, so Triffo. „Gute Laune ist halt immer wichtig in der Musik“, berichtet Rainer, „wenn man schlechte Laune hat, zieht man sich oft zurück, aber die Musik zeigt, man muss nicht immer so traurig sein, sondern kann an Hoffnung glauben.“ Besonders ihre Gefühle und Gedanken können sie bei ihrem gemeinsamen Spielen ausdrücken. Burian, der selbst gerne textet und komponiert, „kann nicht ohne Musik leben“, denn damit verarbeitet er alles Mögliche in seinem Leben. Für Anton Altmann gehört Musik ebenso dazu im Leben: gegen den Stress, zum Runterkommen und zum Gutfühlen. Kevin Rainer hat schon im Kindergarten am liebsten mit der Rassel gespielt und in Schulbands sein musikalisches Talent unter Beweis gestellt. „Musik verbindet alles“, sagt er mit einem zufriedenen Grinsen.

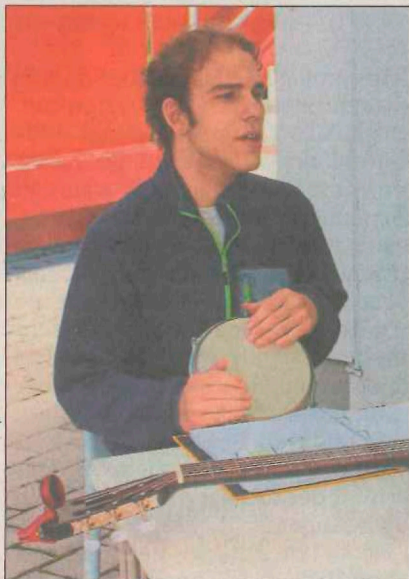
Das nächste Lied mit dem Titel „Look into the future“ passt perfekt zu dieser Einstellung. Der Song handelt von der Hoffnung, in Zukunft mit Frieden lieben zu können. „Das Keyboard steigt da ein, bist soweit, Anton?“ Triffo leitet die Gruppe an und gibt ihnen rechtzeitig Hinweise, wann sie im Stück einsetzen müssen. Auf eines kann man sich bei ihnen verlassen: Sie spielen reine und echte Musik, ganz ohne Playback. „Man muss sich auch mal entwickeln und schwierigere Lieder spielen“, betont Burian.

Deshalb passen sie ihre Songauswahl auch ihrer Besetzung an. Drei Gitarren, ein Keyboard und Trommeln. Den Gesang übernimmt meist Triffo, aber auch Rainer und Burian singen gerne in verschiedenen Stimmlagen mit. Sie suchen immer nach neuen Liedern und probieren, ob sie diese in die Tat umsetzen können. Da komme es schon manchmal vor, dass das ohne Schlagzeug nicht möglich ist oder einige einfach zu schwer sind. Aber davon lassen sich De Voglwuidn nicht bremsen. Bei gemeinsamen Autofahrten zum Beispiel „drehen wir das Radio schon öfter auf und singen laut mit“. Voller Ideen geht es dann in die nächste Bandprobe. Die Instrumente wurden größtenteils von den Werkstätten bezahlt, aber auch Triffo steuert mit dem Keyboard und der Anlage einiges seiner privaten Ausstattung bei.

„Bella Ciao“ auf Italienisch

Auch wenn die Band überwiegend deutsch, bairisch und englisch singt, versuchen sie sich bei „Bella Ciao“ auch an der italienischen Sprache. Dieses Lied erfordert besonders hohe Konzentration, da sehr tiefe Töne gespielt werden. Da müssen sie die Instrumente mithilfe eines Kapodasters anpassen.

Zum Schluss, „wenn heute schon wieder die Sonne scheint“, so Triffo, spielen sie ganz passend „Sommer in der Stadt“ von Wolfgang Petry. Da blendet man sogar die vorbeifahrenden Autos vollständig aus. De Voglwuidn bleiben nicht nur wegen ihres Namens im Gedächtnis – nach der kleinen Einlage hat man sprichwörtlich einen Ohrwurm und kann beschwingt und positiv den weiteren Tag angehen.



Lukas Burian spielt für sein Leben gerne Gitarre und trommelt auf Bongos.



Der erfahrene Musiker Christian Triffo an der Gitarre und Alleinunterhalter Kevin Rainer am Keyboard.



Anton Altmann zupft und singt mit viel Herz.